

Zeitschrift: Zoom-Filmberater
Band: 30 (1978)
Heft: 8

Rubrik: Forum der Leser

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

werden, sondern erfüllten ihre Funktionen bereits als Abwechslung, Belohnung oder sogar Zeitfüller. Im letzten Kapitel wird dann diese Checkliste anhand von fünf Kurzmodellen konkret durchgespielt. Bei den beiden Modellen, die an einem Medienkurs für Lehrer des Kantons Bern erarbeitet wurden, wird der Praxisbezug besonders gut dokumentiert. Eine Übersicht der Verleihstellen für 16 mm-Filme schliesst das sehr empfehlenswerte Werk «Filmarbeit – praktisch» ab, dessen medienerzieherischer Charakter es durchaus verdient hätte, im Titel klarer zum Tragen zu kommen.

Jörg Grossmann

FORUM DER LESER

Talk-Show zur blossen Unterhaltung?

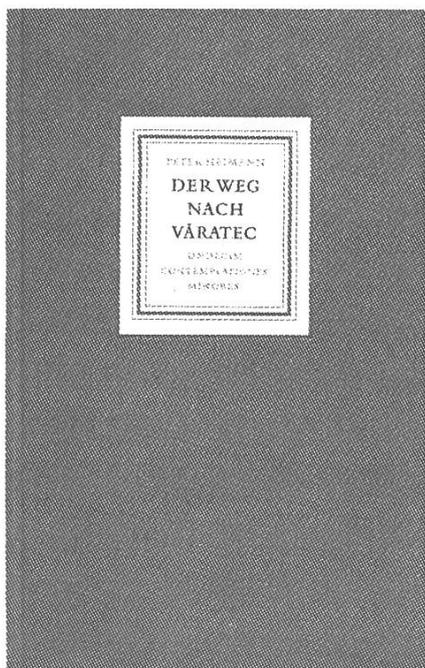
Ein Brief an das Fernsehen DRS zur Sendung «unter uns gesagt» vom 3. und 19. März 1978

Sie versprachen uns eine Begegnung Furgler – Frisch. Die Zeitungen kündigten sie zum Teil schon eine Woche zum voraus an. Das Thema: Staat und Kunst. Heiner Gautschy schien den Vogel abgeschossen zu haben – eine Sternstunde des Schweizer Fernsehens kündigte sich an. Ich verpasste sie nicht. Offensichtlich waren Furgler und Frisch bestens motiviert. Das Gespräch begann, wie es beginnen musste: Diese beiden Spitzenvertreter ihrer Gattungen hatten sich noch nie persönlich getroffen, so mussten zuerst viele Missverständnisse geklärt und vor allem die Vorurteile des einen über den andern abgebaut werden. Faszinierend zu erleben, wie ein jeder seine Angriffe nicht dazu missbrauchen wollte, den andern offside zu stellen und lächerlich zu machen, sondern dazu verwendete, dass der andere veranlasst wurde, sich deutlicher zu formulieren. Kurz, die Fernsehzuschauer waren im Begriff, einer Begegnung von helvetischer Bedeutung beizuwohnen! Doch dabei blieb es. Denn bevor es zu dieser Begegnung kam, war die Sendezeit abgelaufen. Peinlich für Heiner Gautschy, sicher ärgerlich für Frisch und Furgler, enttäuschend für das Publikum.

Wie ist es möglich, eine solche Begegnung in *eine* Stunde drängen zu wollen, fragt man sich besorgt. Fehlt den Programmgestaltern jegliche Erfahrung? Leider habe ich mit Schreck und Ärger feststellen müssen, dass der wahre Grund ein anderer ist. Eine Talk-Show soll gar nicht Begegnungen bedeutender Zeitgenossen ermöglichen und dem Zuschauer faszinierende Einblicke in unvermeidliche Reibstellen einer freiheitlichen Demokratie geben. (Dabei dürfen solche Reibstellen nicht zu Brüchen führen, sondern müssen in Begegnungen entspannt werden, wie Furgler es in seiner Rede zu den letztjährigen Juni-Festspielen wünschte, wie Frisch es von dieser Rede als Aufforderung verstand und wie es in dieser Talk-Show exemplarisch realisiert werden wollte.) Nein! Eine Talk-Show soll nach der Ansicht der Programmgestalter (durch die Ansagerin ausgesprochen) lediglich *unterhalten*. Eine missglückte Unterhaltungssendung also. Der falsche Moderator mit den falschen Leuten am unpassenden Ort. Wäre nicht dieses Trio einer viel grosszügiger und ehrgeiziger gestalteten Sendung wert und würdig? Ich denke an eine gegliederte mit entspannenden entre actes. (Beispielsweise lässt eine Serviertochter die drei nach einer Stunde einen Imbiss bestellen: für zehn Minuten wird nur persönlich geplaudert – oder man schaut einer clownesken Einlage zu). Ich bin überzeugt, es wäre ein leichtes für Heiner Gautschy, nachher die Diskussionspartner und die Zuschauer für eine weitere, *entscheidende* Stunde zu motivieren.

Schade um das ehrgeizige, gute Projekt. Ich fürchte sehr, Sie müssen in Zukunft auf solch werbewirksame Gäste verzichten, wenn es nicht möglich ist, ihnen eine ihrem Gewicht entsprechende Sendedauer und Sendung zur Verfügung zu stellen. Ich hoffe auf eine Lösung.

D. Kieser, Zollikon



Eine besondere Neuerscheinung

Peter Heimann

Der Weg nach Väratec

Undecim contemplationes minores

72 Seiten, 1 Bildtafel, gebunden,
Fr./DM 12.50

Diese elf besinnlich-beschaulichen Reisebetrachtungen sollen «hinter der Landschaft die Geschichte, hinter der Geschichte aber jene Geheimnisse ahnen lassen, in denen wir daheim sind», wie der Verfasser in seinem Vorwort schreibt. Peter Heimann ist Pfarrer in Därstetten und durch verschiedene Publikationen und durch seine Mitarbeit am Radio bereits verschiedentlich an die Öffentlichkeit getreten.

Zu beziehen
durch jede Buchhandlung.



Verlag Stämpfli & Cie AG Bern

Postfach 2728, 3001 Bern